

Stuttgart, 15.07.2021

Umwidmung Stellenanteile Suchtprävention

Beschlussvorlage

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Sozial- und Gesundheitsausschuss	Beschlussfassung	öffentlich	26.07.2021

Beschlussantrag

Der vorgeschlagenen Umwidmung der Aufgaben und Stellenanteile der Suchtberatung des Klinikums Stuttgart (0,1 VK) für das aufsuchende Präventionsangebot für alkoholintoxizierte Jugendliche im Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin im Olgahospital an LAGAYA e. V. (0,05 VK) und Release Stuttgart e. V. (0,05 VK) entsprechend den geltenden Richtlinien der institutionellen Förderung für freigemeinnützige Träger der Landeshauptstadt Stuttgart wird zugestimmt.

Kurzfassung der Begründung

Mit der Umwidmung der Stellenanteile werden die Träger der Suchtprävention in ihren Kernkompetenzen gestärkt: LAGAYA e. V. und Release Stuttgart e. V. können sich noch intensiver dem Thema Alkoholprävention bei Jugendlichen widmen; das Klinikum Stuttgart kann zukünftig den Bereich Prävention von Medikamentenabhängigkeit als Schwerpunkt stärken. Die Umwidmung setzt mehrere Handlungsempfehlungen aus dem Evaluationsbericht der Gesellschaft für Forschung und Beratung in Gesundheits- und Sozialbereich (FOGS) zur Stuttgarter ambulanten Suchthilfe und Suchtprävention um: verstärkte Konzentration auf die Themen Alkohol und Medikamente sowie Bündelung und effiziente Nutzung der Ressourcen.

Hintergrund

Aufsuchendes Präventionsangebot für alkoholintoxizierte Jugendliche im Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin Olgahospital (Angebot Olgäle)

Auch in Stuttgart ist zu beobachten, dass für einen Teil der Jugendlichen der regelmäßige Konsum von Alkohol zu einer Alltagshandlung geworden ist.

Es werden Verabredungen zum "Warm-Trinken" und zu exzessiven gemeinsamen Trinkgelagen (z. T. via Internetforen) oder zum gezielten Rauschtrinken getroffen. Alkoholkonsum wird als fester Bestandteil von Partykultur und Freizeit gesehen.¹

Die Alkoholprävention steht bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor besonderen Herausforderungen, aber es zeigen sich günstige Entwicklungen². Hieraus kann man schließen, dass der Ansatz mit einem Mix aus vielfältigen Präventivmaßnahmen einerseits und entsprechenden rechtlichen Rahmenbedingungen andererseits funktioniert. Diese erfreuliche Entwicklung darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Alkohol nach wie vor das Hauptsuchtmittel bei jungen Menschen ist. Demzufolge wird es auch weiterhin wichtiges Ziel suchtpreventiver Arbeit in Stuttgart sein, hier durch präventive Maßnahmen entgegenzuwirken.

Schon 2007 wurde im Positionspapier Jugend und Alkohol dargelegt, dass Alkoholkonsum als ein fester Bestandteil von Partykultur und Freizeit gesehen wird.³ Gründe für jugendlichen Alkoholkonsum sind Gruppendruck, Identitätsfindung, Protest gegen und Loslösen von dem Abhängigkeitsverhältnis in der Familie oder Austesten von Grenzen.⁴

Um dieser Problemlage Rechnung zu tragen, wird in Stuttgart seit 2007 ein zeitnah aufsuchendes Präventionsangebot für alkoholintoxikierte Jugendliche im Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin Olgahospital (Angebot Olgäle) durchgeführt mit dem Ziel, einem riskanten Alkoholkonsum von Kindern und minderjährigen Jugendlichen früh und präventiv entgegenzuwirken.⁵ Dieser Besuchs- und Beratungsdienst wurde eingerichtet als Reaktion auf die stark steigenden Zahlen von Jugendlichen, die mit einer Alkoholintoxikation in Stuttgarts Krankenhäusern aufgenommen wurden.⁶ 2009 wurde das Projekt in die Regelförderung übernommen.⁷

Mit diesen Zielen werden vor allem junge Menschen angesprochen, deren Konsummuster sich noch nicht verfestigt haben. Hier besteht ein Handlungsbedarf zur Frühintervention, da Alkoholabhängigkeit oftmals entsteht, bevor das 20. Lebensjahr erreicht wird.⁸

Die intoxikierten Jugendlichen werden an den Wochenenden durch Sozialarbeiter*innen im Krankenhaus aufgesucht und können - ebenso wie ihre Eltern - ein niedrigschwelliges Beratungsgespräch in Anspruch nehmen. Die Mitarbeitenden des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin im Olgahospital des Klinikums werden auf Anfrage entsprechend geschult.

Die aufsuchende Arbeit im Olgahospital nutzt ein sensibles Fenster: Die Betroffenheit bei Jugendlichen und Eltern in dieser Situation ist meist hoch, ein Risikokonsum ist offensichtlich. Die Betonung von Risikoverhalten und nicht Abhängigkeit sowie die zeitnahe Gestaltung machen das Angebot niedrigschwellig. Wertschätzend und empathisch wird reflektiert, wie es zur Intoxikation kommen konnte und welche weitere Hilfestellung der/die Jugendliche bzw. die Eltern gegebenenfalls benötigen. Eine konkrete Informationsvermittlung für junge Menschen über die Risiken von Alkoholkonsum zur Ermöglichung einer Befähigungsperspektive erfolgt.

¹ Vgl. GRDRs 881/2015: Jugendlicher Alkoholkonsum: Datenlage – Konsumverhalten – Perspektiven der Prävention

² Vgl. GRDRs 583/2021: Jahresbericht der Stuttgarter Suchtprävention 2020.

³ Vgl. GRDRs 224/2007: Positionspapier Jugend und Alkohol Bestandsaufnahme und Handlungsempfehlungen für Stuttgart

⁴ Vgl. GRDRs 881/2015: Jugendlicher Alkoholkonsum: Datenlage – Konsumverhalten – Perspektiven der Prävention

⁵ Vgl. GRDRs 994/2009: Suchthilfeprojekt – Aufsuchende Arbeit bei alkoholisierten Jugendlichen

⁶ Vgl. GRDRs 379/2009: Planung und Positionierung der Stuttgarter Träger der ambulanten Suchthilfe in Stuttgart

⁷ Vgl. GRDRs 994/2009: Suchthilfeprojekt – Aufsuchende Arbeit bei alkoholisierten Jugendlichen im Olgahospital

⁸ Vgl. GRDRs 881/2015: Jugendlicher Alkoholkonsum: Datenlage – Konsumverhalten – Perspektiven der Prävention

Dadurch kann es gelingen, riskant konsumierende Jugendliche frühzeitig in das Stuttgarter Hilfesystem einzubinden. Die Wirkung dieser Frühintervention ist belegt.⁹

In den Jahren 2018 - 2020 wurden insgesamt 130 Personen, davon 69 Jugendliche und 61 Eltern erreicht. Eine ausführliche Darstellung des Angebots mit Fallzahlen findet sich im Jahresbericht der Suchtprävention 2020 ab Seite 15.

Für Jugendliche mit problematischem bzw. schädlichem Alkoholkonsum steht in Stuttgart das gesamte Angebot der Stuttgarter Suchthilfe zur Verfügung und kann gegebenenfalls hier vermittelt werden.

Begründung der Umwidmung

Das Angebot Olgäle wurde bisher in Kooperation der Träger LAGAYA e. V., Release Stuttgart e. V. und der Suchtberatung des Klinikums Stuttgart mit jeweils 0,1 VK als trägerübergreifendes Präventionsangebot erbracht.

Ziel der Stuttgarter Suchtprävention ist es, hochwertige und an die jeweiligen Kompetenzen der Träger angepassten Präventionsangebote bereitzustellen. Die „Differenzierung, Verfeinerung und Erweiterung des Angebots unter Nutzung der Kernkompetenzen der einzelnen Mitglieder“ ist ein Merkmal der kontinuierlichen Qualitätssicherung des Stuttgarter Suchthilfeverbands, wie die Gesellschaft für Forschung und Beratung in Gesundheits- und Sozialbereich (FOGS) in ihrem Evaluationsbericht feststellt.¹⁰ In Ergänzung dazu enthält der Evaluationsbericht die Empfehlung, dass sich die Suchtprävention gemeinsam mit allen relevanten Kooperationspartner*innen verstärkt der Thematik Alkohol widmet.¹¹

Zur Umsetzung dieser Handlungsempfehlungen ist eine Umwidmung von Stellenanteilen geeignet. Dadurch können vorhandene Ressourcen effizienter eingesetzt werden.

Die Suchtberatungsstelle ist Teil der Klinik für Suchtmedizin und Abhängiges Verhalten des Zentrums für Seelische Gesundheit am Klinikum Stuttgart. Sie hat einen wichtigen Platz in der Stuttgarter Versorgungsstruktur und bietet eine umfassende medizinische, psychosoziale und psychotherapeutische Betreuung für suchtgefährdete und suchtmittelabhängige Menschen an.

Das Klinikum bietet folgende Präventionsangebote für Stuttgart an:

- Informationsveranstaltungen zu „Suchtprävention in Betrieben“
- Durchführung der Präventionsprogramme „Kater“ und „FreD“
- Beratung im Kinderkrankenhaus Olgahospital
- **Mobiles Online-Portal für Fragen zu Abhängigkeitserkrankungen in Stuttgart (MOFA Stuttgart)**

Ebenso werden Kurse zur Raucherentwöhnung und Gruppenprogramme zum kontrollierten Trinken (AKT) angeboten.

⁹ Vgl. Villa Schöpflin gGmbH – Zentrum für Suchtprävention 2017: HaLT – Hart am Limit, Alkoholprävention für Kinder und Jugendliche. Handbuch für die Praxis.

¹⁰ Vgl. GRDRs 571/2019: Evaluation der ambulanten Suchthilfe und Suchtprävention der Landeshauptstadt Stuttgart“, Anlage 1, S.

74

¹¹ Ebd. S. 154

Bereits 2016 wurde im Klinikum das Konzept einer „Integrierten Behandlung bei Medikamentenabhängigkeit“ eingeführt, das speziell auf Menschen zugeschnitten ist, die bereits eine Medikamentenabhängigkeit entwickelt haben. Geplant ist zudem die Schaffung eines (digitalen) Angebots zur Prävention von Medikamentenabhängigkeit. Dieses Vorgehen trägt dazu bei, die Handlungsempfehlungen der Evaluation Suchthilfe umzusetzen, die besagen, im Rahmen der Stuttgarter Präventionsarbeit auch das Thema Prävention von Medikamentenabhängigkeit verstärkt in den Fokus zu nehmen.¹²

Durch die Installation eines Präventionsangebots, welches für dieses Thema sensibilisiert und die entsprechenden Informationen niederschwellig bereitstellt, werden die Kernkompetenzen des Trägers wertschöpfend und nachhaltig in die Suchtprävention eingebracht. Das Klinikum ist Teil der Versorgungsstruktur. Das erleichtert die Inanspruchnahme präventiver Angebote zur Medikamentenabhängigkeit, garantiert eine bestmögliche Nutzung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und bringt entsprechend die Perspektive der Wirksamkeit ein.¹³ Deshalb soll das Klinikum Stuttgart den Bereich der Prävention von Medikamentenabhängigkeit zukünftig als Schwerpunkt setzen.

Das Klinikum ist bereit, den Stellenanteil 0,1 VK aus dem „Aufsuchenden Präventionsangebot für alkoholintoxikierte Jugendliche im Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin Olgahospital“ zu je 0,05 an Release und LAGAYA zu übertragen. Dadurch kann das Angebot Olgäle anhand der Kernkompetenzen von LAGAYA e. V. und Release Stuttgart e. V. weiterentwickelt und ausdifferenziert werden.¹⁴

Durch die Umwidmung können die Kernkompetenzen aller Träger noch zielführender und nachhaltiger in die Stuttgarter Suchtprävention eingebracht werden.

Umsetzung der Umwidmung

Die Stellenanteile 0,1 VK des Klinikums sollen ab 2022 zu je 0,05 Stellenanteilen an LAGAYA e. V. und Release Stuttgart e. V. übergehen. Somit verfügen LAGAYA e. V. und Release Stuttgart e. V. künftig jeweils über 0,15 Stellenanteile für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Angebots.

Die Umwidmung des Angebots „Olgäle“ wird aus sozialplanerischer Perspektive als bedarfsgerechtes und erforderliches Vorgehen im Rahmen der Alkoholprävention im Jugendalter empfohlen.

Es wird - auch bei sich verändernden Konsumzahlen – weiterhin von großer Bedeutung sein, im Jugendalter eine verantwortungsvolle Haltung gegenüber Alkoholkonsum und auch die kritische Auseinandersetzung mit Alkoholkonsum zu fördern, um Verhaltensänderungen hin zu einem geringeren Konsum zu unterstützen. Dies wird durch die aufsuchende Beratung geleistet.

Übertragung der 0,1 VK-Stelle des Klinikums Stuttgart an Lagaya e. V. und Release Stuttgart e. V. – finanzielle Auswirkung

Zur Finanzierung der Kosten der 0,1 VK-Stelle des Klinikums Stuttgart gKAöR sind für das Jahr 2022 rd. 7.600 EUR und rd. 7.800 EUR ab dem Jahr 2023 im Förderbudget

¹² Ebd. S. 149

¹³ Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), 2018: Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden.

¹⁴ Die inhaltliche Neuausrichtung des Angebots „Olgäle“ wird in GRDRs 583/2021 Jahresbericht der Stuttgarter Suchtprävention 2020, ausführlich beschrieben.

enthalten.

Bei der Übertragung dieses Stellenanteils an die freigemeinnützigen Träger Lagaya e. V. und Release Stuttgart e. V. errechnet sich entsprechend der geltenden Förderrichtlinien ein künftiger Budgetbedarf von 6.500 EUR im Jahr 2022 und rd. 6.700 EUR ab dem Jahr 2023. Dadurch ergibt sich eine Budgeteinsparung von jährlich rd. 1.100 EUR.

Finanzielle Auswirkungen

Mitzeichnung der beteiligten Stellen:

Die Referate WFB und SOS haben die Vorlage mitgezeichnet.

Vorliegende Anfragen/Anträge:

Erledigte Anfragen/Anträge:

Dr. Alexandra Sußmann
Bürgermeisterin

Anlagen

--

Anlagen